3783 19.09.1928 Me

A1
7: - Der kleine Edi und die Flugmaschine
- Großmütter und Enkel

Abreißkalender

Der kleine Edi schrie und strampelte, als müßte er das Weltall bis zum Zerspringen voll strampeln und schreien.

Er hatte einen Schmerz, der war so groß, daß er vom Himmel bis zur Hölle, von Anbeginn bis ans Ende der Dinge reichte. Ein Schmerz, der sein Kinderherz zum Bersten brachte.

Der kleine Edi wollte seine Flugmaschine haben, aber seine Großmutter enthielt sie ihm grausam zärtlich vor. Die Großmutter hatte die Flugmaschine auf ein Fensterbrett gelegt, an das der kleine Edi nicht hinanreichte.

Er schrie und strampelte, daß die Nachbarn skandalisiert waren. Darum erklärte ihnen seine Großmutter, es sei eine teure Flugmaschine, die Edi's Vater ihm von Paris mitgebracht hatte, und wenn Edi sie in die Finger bekäme, wäre sie in zwei Minuten hin und pfutsch. Eine so teure Flugmaschine, gelt!

Die Großmutter sah lieber, daß Edi's armes kleines Herz brach, als daß seine teure Flugmaschine Schaden litt. Eine Großmutter, die zusehen muß, wie eine Flugmaschine, die mindestens fünf Franken gekostet hat, zerbrochen wird, denkt nicht an die Freude, die ihr Enkel bis in die Zerstörung hinein an dem Spielzeug erlebt, sie denkt nur an die fünf Franken, für die man allerhand Nützliches und Notwendiges kaufen kann, soviel Butter, soviel Eier, soviel Strickwolle, soviel Platz im Himmel!

Die Großmütter, über die so viel rührende Lyrik von Dichtern früherer Jahre vergossen wurde, sind die Feinde der Enkel, wenn sie sie nicht mit ihren Flugmaschinen wollen spielen lassen. Sie sind ein schwacher und abgestandener Abguß der Mütter, ihre Liebe zu den Enkeln ist umwegig und abgestanden. Es gibt Ausnahmen. Aber im allgemeinen sollte man die Enkel mehr, als bisher, vor den Großmüttern schützen. Sie stehen zu weit von den Wegen, in die die Enkel hinein erzogen werden müssen. Sie verstehen vor allen Dingen nicht, daß die Kinder ein Spielzeug haben wollen, um damit zu spielen, nicht, damit es vor Vernichtung oder Beschädigung bewahrt bleibe und dereinst auf die Urenkel und Ururenkel übergehe, die wiederum damit nicht nach Herzenslust spielen dürfen und sich darum heiser brüllen müssen.

Eine Großmutter versteht niemals, daß eine Flugmaschine für einen kleinen Jungen nur dann Wert hat, wenn er sie kaputt machen kann. Warum haben wir den Puppen unserer Schwestern die Bäuche aufgeschnitten, wenn es nicht war, um zu ergründen, was sich außer Sägemehl darin verbarg? Warum will der kleine Edi seine Flugmaschine haben? Um zu sehen, wie sie gebaut ist. Und wie kann er dies erforschen, ohne sie kaputt zu machen? Großmütter verstehen nie, daß kleine Jungen die Welt nicht als ein fertig gegebenes Ganze hinnehmen, sondern wissen wollen, wie sie gebaut und ob sie in allen Teilen so gut gebaut ist, wie sie müßte, und ob sich nicht dies oder jenes eventuell besser machen ließe. Großmütter haben keine Ahnung davon, daß diese Wißbegier und dieses unstillbare Bessermachenwollen der kleinen Jungen notwendig sind, damit die Welt nicht stille stehen bleibe, daß wir ihnen jeden Fortschritt, von der ersten Uhr bis zum Raketenauto verdanken, daß wir heute noch nicht wüßten, was ein Flugzeug ist, wenn kein Lilienthal sich beim Fliegenwollen den Hals gebrochen hätte, und daß niemals eine Ausstellung „Der Mensch" zustande gekommen wäre, wenn es von den Großmüttern abgehangen hätte, ob Kaninchen seziert und Ratten und Meerschweinchen vergiftet werden dürfen.

Mercredi 19.9.1928